

Vorbericht.

Die seltsame Redlichkeit am Hofe?
Wer kann das behaupten? Es
gibt auch redliche Hofmänner, deren
Werth durch öftere Entlarvung feiler
Cabalisten so gar erhöht werden muß.
Wer kann behaupten, daß bey Höfen
die Redlichkeit seltsam sey? — nicht so,
lieber Leser! Logomachiam beyseite, ver-
binde hier mit dem Wort Seltsam die
Gradation der Sachen: die mindere Zu-
gend hört nicht auf Tugend zu seyn,
wenn wo eine höhere bemerket wird.
Ein Freund, ein Vertrauter, ein Lieb-
ling des Königs, der in seinen Rath-
schlägen die Rechtschaffenheit, die Billig-
keit, und die allgemeine Wohlfart zur
Absicht hat, rechtfertiget immer die
Wahl des Königs, die ihn getroffen
hat. Er verdient sie, ob er schon dabey
keinen starken Versuchungen zu widrigen
Handlungen ausgesetzt war. Er ist
nicht

nicht zu tadeln, wenn er Titeln, Bürden und Belohnungen — ohne sie jedoch zu mißbrauchen, annimmt. Beides verträgt sich mit der Tugend, so wie gerecht zu seyn, und sich Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen. Dieß ist die gemeine, doch noch keine seltsame Tugend. Aber mit einer Selbstverläugnung, und mit Entschlagung aller Reichthümer und Bürden nur dem Wohl des Volkes zu leben, den Pflichten gegen seinen König die mächtigsten Triebe der Natur im Kampfe der Liebe aufzuopfern! — Welch eine Versuchung für das menschliche Herz! Das mußte ich seltsam nennen. Der empfindsame Leser mag es umtaufen! Er wird es wohl gar betiteln: Eine Nachahmung der Wahrheit.
